

Informationen

Unsere nächsten Anlässe in Dagmersellen:

- Montag, 2. September 2024, 19.30 Uhr: **Höhengebet** mit Gemeindeleitung in Willisau



- Sonntag, 15. September 2024, 10.00 Uhr: **Gottesdienst**, parallel Kinderprogramme, mit Missions-Kollekte, anschliessend Kafibar
- Sonntag, 22. September 2024, 10.00 Uhr: **Der andere Gottesdienst** mit Barbara und Tom Ruetz



Dagmersellen

dagmersellen.heilsarmee.ch
Tel. 062 962 28 47

Treffpunkt:
Sagenstrasse 20, 6252 Dagmersellen

Predigtnotizen und Informationen Sonntag, 01. September 2024

Thema: Aus der Vergebung Leben
Text: Lukas 23,32-49
Ziel: Wir entdecken die Vergebung ganz neu!

1. Wissen schützt vor Torheit nicht!

Ohne Vergebung würde es kein Evangelium geben.

Wenn am Kreuz auf Golgatha nur ein jüdischer Revolutionär hingerrichtet worden wäre, dann würde sich keiner über das Kreuz von Jesus aufregen. Aber hier stirbt wörtlich ein „**gerechter Mensch**“ (V. 47), wie der römische Hauptmann feststellt. Alle haben im Grunde gewusst, dass dieses Todesurteil ein Justizskandal ist. Alle ziehen sie nochmals vorbei am Kreuz und verspotten Jesus. Alle haben sie vermutlich Angst vor der Wahrheit. Aus lauter Angst zur eigenen Schuld und zum eigenen Versagen zu stehen, versteckt man seine Schuld und lästert über andere, so wie der Verbrecher.

Eigentlich hätten sie es wissen müssen! Es waren ja die klügsten Köpfe Israels darunter. Und doch sagt Jesus: »**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie da tun!**« Gelehrtes Wissen auf der einen und ein tiefes Unverstehen auf der anderen Seite.

Kann es sein, dass es daran liegt, dass wir keine Wahrheit hören wollen, die unser Herz umgestaltet oder gar unseren Egoismus entlarvt?! Wenn ein Ehepaar einen Konflikt hat und jeder weiss schon im Voraus nicht nur, was er selbst zu den Gründen denkt, sondern auch noch meint zu wissen, was der andere denkt, wie soll da etwas Neues herauskommen?

Wenn z.B. Menschen uns verletzen, dann wissen sie oft selbst nicht, was sie tun. Sie verletzen uns oft darum, weil sie selbst verletzt sind. Sie wissen nicht, dass sie im Grunde nur ihre Macht zeigen möchten, oder Recht haben wollen.

Es ist dann gut, wenn wir versuchen in solchen Momenten, den andern nicht als Feind zu sehen, sondern als verletzten Menschen. Warum nicht so beten: „Vater, vergib ihm/ihr, denn sie/er weiss nicht, was /er-sie tut oder auch getan hat und vergib auch mir, weil ich oft auch nicht weiss, was ich tue.“ Es geht darum, wie Jesus Erbarmen zu haben, dass Menschen oft meinen, sie wüssten und wissen doch nicht, was sie wirklich tun! - Nichtwissen ist keine Entschuldigung. Aber es ist ein Grund, wie Jesus zu bitten: **„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“** Vielleicht betrifft es deinen Vater, deine Mutter, deinen Partner, deinen Ex, deinen Chef/Chefin oder sonst jemand, der dir sehr weh im Leben getan hat! **Was hindert dich so für die zu beten, die dich verletzt haben?**

2. Vater, vergib ihnen...

Jesus betet auch für diejenigen, die den Befehl zur Kreuzigung selbst gaben: für Pilatus, Herodes, die Ältesten aus Gottes Volk, die Hohenpriester und die Gelehrten oder die Stimmungsmacher, die schrien: **„Kreuziget ihn!“**

Jesus betete das auch für dich und mich – weil wir alle vor Gott schuldig geworden sind. Paulus stellt fest: **„Da ist keiner, der Gerecht ist, auch nicht einer.“ Röm. 3,10**

Wenn dieser Tod von Jesus einen Sinn haben soll, dann eben genau den: **„Vater, vergib ihnen...“** Mit anderen Worten sagt Jesus: Vater, ich will, dass diese Menschen nicht länger als deine Feinde dastehen. Dazu hat Jesus diesen schrecklichen Tod auf sich genommen, damit wir Gottes Freunde werden dürfen.

Jesus kennt keinen Hass. Er ruft nicht nach Rache. Er bittet schlicht um Vergebung für die, die ihn ans Kreuz bringen. Doch die unter dem Kreuz scheinen das Gebet nicht gehört zu haben! Müsste ein solches Gebet nicht jeden Gottesfeind aufrütteln? **Wie gehen wir mit unserer Schuld um?** Machen wir es wie Pilatus und waschen unsere Hände in Unschuld: **„Ich habe nichts damit zu tun.“**? Schieben wir sie auf andere ab? Oder verdrängen wir unsere Schuld ins Unbewusste? Aber leider ist das Unbewusste ein Teil unseres Lebens und wir schleppen so unsere Schuld ein Leben lang mit uns. Manche werden sogar körperlich

krank daran. Wir können Schuld verstecken. Wir können Schuld verharmlosen, dass das alles nicht so schlimm ist. Oder wir können zu Jesus kommen und das annehmen, was er gebetet hat: **„Vater, vergib ihnen...“**

3. Vergebung empfangen

Es ist ein Schlüsselerebnis, wenn man die Gnade Gottes versteht und Vergebung empfangen kann!

Der Einzige, der damals auf Golgatha das Gebet um Vergebung angenommen hat, das war im Grunde der eine Verbrecher am Kreuz neben ihm. Ihm gehen zuletzt noch die Augen auf. Er bittet schlicht: **„Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ (V.42)** Er hört auf zu spotten. Er hört auf, sich selbst zu rechtfertigen. Vergebung annehmen ist gar nicht so einfach. Das hiesse ja: Ich bekenne mich schuldig. Mehr noch: Ich weiss, dass ich kein Mittel habe, um meine Schuld vor Gott wieder gutzumachen. Versteht ihr: Entweder sind wir zu stolz, zuzugeben, dass wir Jesus und seine Vergebung brauchen, oder wir versuchen selbst die Schulden zurückzuzahlen. Vor Gott gibt es nur eins: Vergebung annehmen!

Willst du heute ganz neu seine Vergebung empfangen? Ganz neu von seiner Gnade leben und nicht von deinen eigenen Rechtfertigungen? Jesus kennt deine Geschichte, deine Umstände und bittet dennoch auch für dich: „Vater, vergib ihnen...“

Solange wir jemandem nicht vergeben, hat der andere immer noch Macht über uns. Der Zorn, die Verletzung, die Enttäuschung belasten uns – nicht den anderen. Wenn ich ihm aber vergebe, dann ist er nicht mehr ein Feind, sondern ich kann ihn als einen von Gott geliebten und begnadeten Menschen sehen.

Denn je mehr wir uns vergeben lassen, umso befreiter werden wir leben. Gott sucht nicht die Perfekten, sondern die, die sich vollkommen von ihm lieben lassen. Wir müssen uns selbst aber auch vergeben!

Wer dieses Wunder der grenzenlosen Vergebung erlebt hat, der wird die Kraft und den Wunsch haben, wie Jesus seinen Feinden zu vergeben.

Wir können jetzt zu Jesus sagen: „Herr, hier bin ich. Ich danke dir, dass du am Kreuz für mich gestorben bist. Ich danke dir, dass du mir meine Sünden vergibst – auch die, die ich jetzt zum hundertsten Mal gemacht habe. Ich gebe sie dir – und lasse sie auch bei dir am Kreuz liegen. Ich will nichts mehr damit zu tun haben.“!

In herzlicher Verbundenheit Johannes Breiter